

Ausbau und Reife. Modernisierung Weingut LEISS



ÜBERSICHT



Projekttitel: Modernisierung Weingut LEISS,
Adresse: Lennacher Straße 7, 74189 - Gellmersbach
Baujahr: 2010
Bauherr: Weingut Gerhard LEISS, Lennacher Straße 7, 74189 Gellmersbach
Architektur: DI Michael EGGER, AIX Architects Broßwaldengasse 12, A-6900 Bregenz
 DI Benjamin MIATTO, Kohlplatzstraße 16, A-6971 Hard
Statik: Wieland & Meißner Ingenieurgesellschaft mbH, Altstadt 43, 47613 Öhringen
Örtliche Bauaufsicht Rohbau: DI Jürgen Galetzka, Hauptstraße 5-1, 74246 Eberstadt



Ausbau und Reife. Modernisierung Weingut Leiss

Weine und Weingüter profitieren, wenn sie gut ausgebaut sind. Der Ausbau des traditionellen Weinguts der Familie Leiss respektiert Landschaft und Bestand in hohem Maße und gibt Sorgfalt und Erfahrung im Umgang mit natürlichen Qualitäten gut zu erkennen. Kein industrielles Implantat sollte Haus und Landschaft überragen, sondern ein funktioneller Verbindungsbau von unkomplizierter Gediegenheit dem Weingut ein neues Entree verleihen und die Abläufe neu ordnen.

aufgeschnitten und nach einem genauen Verlegeplan zu einem Bild feiner Schichtungen gefügt. Ihre Verdrehung reagiert auf die landschaftsbestimmenden Linien der Rebzeilen. Das lebendige Spiel der groben Schnittkanten, der natürliche Lichteinfall am Tag und das warm sandige Streiflicht am Abend erzählen von den Erd- und Gesteinsschichten dahinter. Wer mag, kann sich auch zum abstrakten Bild einer breiten Landschaft verführen lassen und das Spiel der Farben und Oberflächen genießen. Die Rückwand verbirgt auch so notwendige Funktionen, wie eine Garderobe und die Toilettenanlage, die in den Hang hinein gebaut wurden, aber trotzdem durch ein Oberlicht hell und einladend wirken.

Wein und Weingut haben über Jahrzehnte ihren Namen und ihren Ruf entwickelt. Deswegen war die gesamte Neugestaltung sehr auf Kontinuität und eine sorgsame Symbiose von Alt und Neu bedacht. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude blieben unverändert. Der bescheidene Zugang an der Innenecke wurde durch einen zweigeschossigen Verbindungsbau ersetzt, der den hellen Holzton und die feine Struktur der Einbauten mit einer großzügigen Glasfront wie ein architektonisches Etikett veredelt. Durch diese Glasfront fällt der Blick, wenn man zur Verkostung oben auf der Galerie sitzt.

Die Wand zum bisherigen Gastraum wurde in Pfeiler aufgelöst und Alt und Neu verbinden sich jetzt im Durchblick. Die alten Tische wurden nur abgeschliffen und die Bänke neu bezogen. Eine neue Bestuhlung und die neue Verkleidung einer halbhohen Ummauerung mit gelbten Stahlplatten ergänz das Spiel aus neuer Eleganz und vertrauter Stimmung, das seine Materialien aus der Welt des Weinbaus bezieht. Für die Möbel wurde auf überlange Dickschwartenfurniere aus Eiche zurückgegriffen. So entstanden massive Holzkörper, die verlässlich und in Harmonie mit den Sandsteinblöcken im Raum stehen. Dieser feine Nadelstreif setzt sich an der Decke und an den Wänden im Eingang fort. Schmale Latten aus Eichenholz verleihen eine dynamische Textur, verbergen Akustikmodule und integrieren auch maßgenau die schlanken Leuchtleisten, welche die Grundbeleuchtung schaffen. Geschliffener Gussasphalt im Innenbereich ergibt einen pflegeleichten aber anscheinlichen Boden, der im Vorplatz durch geschliffenen Beton ersetzt wird. Was das Glas dem Wein, ist die Architektur den Verkaufsräumen und der Gastwirtschaft. Beides veredelt, läßt ein und lenkt die Sinne auf Genuss und Qualität des Inhalts.

Darunter empfängt ein Schauroom mit einer eingebauten Wandvitrine und einem breiten Präsentationspult, der in einen Verkaufstresen übergeht. Durch zwei offene Glaswände lassen sich Verkauf und Gastwirtschaft funktionell getrennt zugänglich machen. Ein breiter Verbindungsraum führt zur Seite auf eine große Terrasse hinaus, die neu in den Weinstöcken bestehenden Hang eingeschnitten wurde und den Blick auf die Landschaft frei gibt. Der Ausgang selbst lässt sich durch eine raumhohe Glasschiebetür vollständig öffnen, die dezent und mit technischer Eleganz in der Rückwand verschwindet.

Dem gesamten Verkaufs- und Ausschankbereich bis hinaus auf die Terrasse wurde eine ansehnliche und durchgängige Rückwand verliehen. Dazu wurden regionale Sandsteinplatten in drei Farbtonungen sortiert, in leicht variierende Riemchen

Robert Fabach, Bregenz



SCHNITTE

